

Roman Minna Rytisalos fulminanter Erstling «Lempi» erzählt, wie 1944 auf einem finnischen Bauernhof der Krieg einbricht

Liebe kann vieles bedeuten

Minna Rytisalo: Lempi, das heisst Liebe.

Aus dem Finnischen von Elina Kritzokat. Hanser 2018, 224 S., um Fr. 32.-, E-Book 23.-.

Von Charles Linsmayer

Ein einsames, glückliches Land: blauer Himmel, darunter die dichten Zweige der Fichten, weiter weg das Glucksen des Wassers, der Schrei eines Vogels, ein Eichhörnchen hüpf von Ast zu Ast, im Haus ist alles an seinem Platz, der Kaffee ist aufgesetzt, im Stall wirtschaftet die Magd, an der Uferwiese bellt der Hund, die Katze schnurrt, in der Abendsonne sind die leichten Atemzüge einer jungen Frau zu hören. Und dann wälzt sich plötzlich der Krieg über alles hinweg, die Höfe brennen, die Söhne sterben, das Land wird vermint, und nichts ist mehr, wie es war.

Die 44-jährige Sprachlehrerin Minna Rytisalo aus Lappland spiegelt die Zeit zwischen 1939 und 1945, als Finnland zum Schauplatz erbittert geführter Schlachten zwischen der Sowjetunion und Deutschland wurde. Ihrem 2016 erschienenen Roman «Lempi» merkt man in nichts den Erstling an. Sie beschreibt das Schicksal von vier Menschen, die glauben, dank der Liebe würden sie heil durch die Verfinsternung der Zeit hindurchkommen. Lempi heisst auf Finnisch Liebe, aber im Roman «Lempi», den der deutsche Verlag unnötigerweise mit dem Zusatz «das heisst Liebe» versehen hat, ist es der Name einer jungen Frau. Sie ist bereits tot, als ihr drei Menschen, denen Liebe jedes Mal wieder etwas ganz anderes bedeutet, einen langen, je ein Drittel des Romans ausmachenden Brief schreiben.

Der Tod und die Rivalin

Der junge Bauer Viljami kann es kaum glauben, dass Lempi, die ihm im Dorf laden schöne Augen gemacht hat, zu ihm auf den einsamen Hof Pursuoja zieht und «das herrliche Spiel Liebe» mit ihm beginnt, so dass ihm die Welt frisch und der Himmel blank poliert vorkommt. Als er, wir schreiben das Jahr 1944, in den Krieg zieht und sie sein Kind erwartet, weiss er sie in der Obhut der fleissigen Magd Elli und kann es nicht glauben, als diese ihm während der Turbulenzen vor dem Einmarsch der Russen Lempis Tod meldet. Wären da nicht sein eigener, eben geborener und ein zweiter angenommener Sohn, die seine Hilfe brauchen: Er würde statt heimzukehren im Wald den Tod suchen,

Die Finnischlehrerin Minna Rytisalo, 44, macht in ihrem Romandebüt das Leben in Lappland eindringlich erfahrbar.



MAREKSABO/CAL

so vernichtend trifft ihn der Verlust. Für Elli, die als zweite zu Wort kommt, ist Liebe keine Himmelsmacht, sondern etwas für feine Leute, zu denen auch Lempi gehört, die wie ein Kuckuckskind nach Pursuoja kam, das eigentlich Ellis Reich ist. Sie hasst die vornehme Rivalin mit den Hutschachteln und den Spitzendecken, und bald wird der Hass zum Wunsch, sie mittels schwarzer Magie oder ganz einfach mit dem Messer zu töten, um selbst die Rolle der Bäuerin einzunehmen. Als Viljami nach langem Zögern doch nach Hause kommt, ist ihr jedes Mittel recht, um den Liebeskranken in ihre Arme zu bringen.

Die Wette der Schwestern

Der dritte und letzte Teil des Romans gibt Lempis Zwillingsschwester Sisko das Wort, die grossen Gefühlen von jeher abhold ist und in der Liebe «irgendwie eine schwierige Angelegenheit» sieht. In ihrem Jahrzehnte später verfassten Bericht erzählt sie, wie sie als Braut eines deutschen Soldaten nach Deutschland mitging und nach dem Krieg als «Soldatenhure» der Verachtung ihrer Landsleute anheimfiel. Und sie verrät, dass der ahnungslose Viljami Opfer einer Wette wurde, bei der ihre Schwester Lempi beweisen wollte, dass sie dem ersten Mann, der an einem bestimmten Tag den Laden betrete, heiraten würde. Und sie erwähnt auch einen Prozess, in dem Elli als Mörderin verurteilt wurde. Sie selbst aber findet ein nüchternes Alltagsglück an der Seite des doppelt betrogenen Viljami, mit dem sie Lempis Söhne grosszieht.

Minna Rytisalo, die in Elina Kritzokat eine sprachmächtige Übersetzerin fand, gelangt es sowohl, dem bis über beide

Ohren verliebten Viljami als auch der hasserfüllten und zielstrebig auf ihren Triumph hin arbeitenden Elli und der nüchtern-sachlichen Sisko die eigene Stimme und den eigenen Tonfall zu vermitteln. Und obwohl das Geheimnis eigentlich schon aus dem Prolog und den drei kurzen Briefen von Elli an Viljami erraten werden könnte, hält sie die Spannung in einem brillanten Spiel von Andeutungen und geheimnisvollen Hinweisen bis zur letzten Seite aufrecht. Wobei die drei Monologe miteinander verknüpft sind und nicht nur das sich auf dem Hof Pursuoja abspielende Drama in all seinen Facetten beschwören, sondern gleichzeitig auf anschaulich-lebendige Weise Einblick in die dunkelsten Jahre der finnischen Geschichte geben. Im Verhalten dieser Lempi und ihrer Schwester, die ihr Liebesleben nach dem einzigen Buch richten, das sie besitzen, Marie Stopes' «Liebesleben in der Ehe», ist ebenso ein Stück Sozialgeschichte aufgearbeitet wie im Schicksal des Dienstmädchens Elli, das einer verachteten Gruppe angehört und mit krimineller Energie um einen Platz an der Sonne kämpft.

Liebe kann vieles bedeuten, gibt der wundervolle Roman auf bald poetisch leise, bald leidenschaftlich aufwühlende, bald beklemmend abgründige Weise zu verstehen, und am Ende steht Sisko, die Überlebende, auf dem Steg vor dem Hof Pursuoja, auf dem sich so schwere Schicksale abgespielt haben, und versucht, auf den winterlichen See hinausblickend, von Lempi zu erfahren, ob sie richtig gehandelt habe. «Doch ich hörte nur den Wind, den Schnee und von irgendwo einen Vogel. Dich gab es nicht mehr.» ●

